



JOHANNITER

Der Gründungsimpuls war kein wirtschaftlicher. Es war die Überzeugung, dass, wenn die Arbeit den vielfältigen Bedürfnissen der Gäste und ihren Nahestehenden entspricht und auch die Mitarbeitenden, Freunde und Förderer als gestaltende Akteure einbezieht, sie auch wirtschaftlich tragbar wird. Das brauchte Mut. Dieses Prinzip wurde erfolgreich. Übertragen auf die heutigen Anforderungen bedeutet dies, dass wir die Kategorie der „Beziehungsqualität“ als haltungsorientierte Basis beschreiben lernen müssen. Dies gilt auch für die Beziehungsformen auf institutioneller und gesellschaftlicher Basis. Es geht um eine Beziehungsqualität, die von Respekt, Gleichwertigkeit, Gegenseitigkeit, Hilfe und Würde geprägt ist. Wichtig ist, dass die Strahlkraft der Gründertage nicht verloren geht und es geht um den Fortbestand.

Danke für 15 Jahre

- mit ca. 1500 Gästen und deren Nahestehenden, die wir bei uns im Hospiz begleiten konnten
- großartiges ehrenamtliches Engagement und eine erlebte breite gesellschaftliche Unterstützung
- über das Maß hinaus engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und exzellente Kooperationspartner

Aus Liebe zum Leben

Kosten

Die Kosten für den Hospizaufenthalt der Versicherten werden über die Krankenkasse und Pflegekasse (95%) finanziert. Der vom Hospiz zu leistende Eigenanteil (5%) muss über Spenden finanziert werden, damit wir unsere Arbeit sicherstellen können.

**Wir helfen –
bitte helfen Sie mit.**

Spendenkonto

Empfänger: Johanniter GmbH (stationäres Hospiz)
IBAN: DE19 3705 0198 0020 0097 18
BIC: COLSDE33XXX
Bank: Sparkasse Köln/Bonn

Bitte beachten Sie, dass wir für das Ausstellen einer Spendenquittung Ihre vollständigen Adressdaten benötigen.

Kontaktaufnahme

Johanniter-Hospiz Bonn
Waldstraße 73
53177 Bonn

Tel.: 0228 383 -130 (24 Std.)
Tel.: 0228-383-80-139 Leitungsteam
Tel.: 0228-383-339 Anrufbeantworter
Fax: 0228 383 -140
E-Mail: hospiz@johanniter-kliniken.de



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Jubiläum 15 Jahre Johanniter-Hospiz

Umfassende Sorge und Begleitung für
unheilbar erkrankte Menschen und Ihre
Nahestehenden

Liebe Freunde des Hospizes,

das Jahr 2020 ist unser Jubiläumsjahr:

Nachdem 1967 Cicely Saunders das erste moderne Hospiz in London eröffnete und die Hospizbewegung stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit geriet entstand 1986 das erste deutsche Hospiz in Aachen. Mitte der 1990er Jahre entstand bei Frau Dr. Hannelise Langmann und einigen Mitstreitern die Idee, in Bonn ein stationäres Hospiz zu gründen.

Lag der Fokus des Vereins in seinen Anfängen auf der Umsetzung seines Ziels, in Bonn ein stationäres Hospiz zu bauen, setzte sich nur ein Jahr nach der Vereinsgründung die Erkenntnis durch, dass es nicht nur einer „festen Herberge“ bedarf, in der sterbenden Menschen Zuwendung, Pflege und Begleitung zuteil wird, sondern dass die Hospizidee zu allen gebracht werden kann, die den Wunsch haben, zu Hause zu sterben. Als Konsequenz wurde im Jahr 1997 unter dem Dach des Vereins ein ambulanter Hospizdienst gegründet.

Durch die Änderung des Vereinsnamens in „Hospizverein Bonn e.V.“ wurde dem Nebeneinander von Engagement für ein stationäres Hospiz und der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen in ihrer häuslichen Umgebung Rechnung getragen. Im Jahr 2005 war es dann soweit, die Idee des stationären Hospizes konnte realisiert werden. Das Hospiz am Waldkrankenhaus wurde mit 10 Plätzen für Gäste und Ihre Nahestehenden durch eine Kooperation des Hospizvereins Bonn mit dem Vereinsvorsitzenden Herr Dr. jur. Albrecht v. Cossel und den Evangelischen Kliniken Johanniter- und Waldkrankenhaus Bonn gGmbH unter der Geschäftsführung von Klemens Kemper feierlich eröffnet.

Heute gehört das Johanniter-Hospiz ebenso wie das Johanniter-Krankenhaus und das Waldkrankenhaus Bonn zur Johanniter GmbH mit dem Hauptsitz in Berlin und ist Bestandteil des über 900 Jahre alten Johanniter Ordens.



Unser Team

Einen schwerkranken Menschen zu pflegen, dazu gehört – neben viel Engagement und Einfühlungsvermögen – ganz besonderes Know-how. Die Aufgaben in einem Hospiz verlangen umfassende Kenntnisse in Palliative Care. Weil das so ist, besteht unser Pflegeteam ausschließlich aus examinierten Kranken- und auch Altenpflegern, die umfassende Zusatzausbildungen absolviert haben, um das leisten zu können, was unsere Gäste zuallererst brauchen: individuelle medizinisch-pflegerische Betreuung und Zuwendung.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter ist im Umgang mit schwerstkranken Patienten besonders geschult. Diese Qualifikation geht über rein pflegerische Belange weit hinaus. Sie umfasst auch die psycho-soziale und geistig-seelische Begleitung des Gastes und seiner Nahestehenden. Besonders gefordert ist eine herausragende Kompetenz in der Kommunikation mit den Gästen und ihren Nahestehenden.

Zu unserem Team gehören neben den spezialisierten Pflegekräften eine Sozialarbeiterin, Seelsorger, kooperierende Ärzte (Palliativmediziner) und geschulte ehrenamtliche Mitarbeiter. Bei Bedarf werden Physiotherapeuten und andere Disziplinen, wie Logopäden oder Musiktherapeuten, hinzugezogen.

Ehrenamtliche Mitarbeiter werden für ihre Arbeit im Hospiz intensiv geschult. Ihre Aufgaben sind breit gefächert: Sie ergänzen die Arbeit der hauptamtlichen Pflegekräfte, lesen vor, begleiten bei Spaziergängen, erledigen kleinere Besorgungen, spielen Gesellschaftsspiele, organisieren das Hospizcafé, bieten einen Hundebesuchsdienst und vieles mehr. Auf Wunsch übernehmen sie auch Einzelbegleitungen.

Danke für 15 Jahre

Wir sind Mitgestalter und Zeitzeugen einer wirklich großen gesellschafts- und gesundheits-politischen Bürgerbewegung. Wir sprechen von der Hospizbewegung, bei der es in der Entstehungsgeschichte um sehr Wesentliches ging: Um Mut zu einem klaren Bekenntnis, um Übernahme von Verantwortung, um Vertrauen und um Durchhaltevermögen. Eine Bewegung, die sich sträuben musste und weiterhin sträuben muss gegen die Mechanismen einer reinen Marktwirtschaft. Nun stellt sich uns die Frage: Wie halten wir den Pioniergeist wach? Was soll bleiben und was muss sich ändern?

Bleiben muss selbstverständlich die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse des unheilbar schwersterkrankten Gastes, unabhängig von Herkunft, Alter und Krankheit.

